

teampago

Für eine menschenwürdige Neuregelung des Familienrechts

26.10.2011 – ORF-Report 25.10.2011 – Kinderheim-Skandal, die Abschrift des Sendebeitrags zum Österreichischen Nationalfeiertag

26. Oktober 2011 //

ORF-Report 25.10.2011 21:05

Kinderheim-Skandal (08:29)

Nazi-Methoden in der Erziehung, Missandlungen, Vergewaltigungen – die Liste der Vorwürfe von ehemaligen Heimbewohnern des Schloss Wilhelminenberg ist lang. Wie konnte es sein, dass die Behörden in den 70er Jahren auf offensichtliche Missstände nicht reagiert haben? Hinweise gab es genug, bereits im Jahr 1975 hat ein Film in der Sendung „Eine Maulkorb“ auf massive Probleme in Wiener Kinderheimen hingewiesen, doch die Stadt Wien kümmert sich erst jetzt um die Aufarbeitung – 40 Jahre später. Magdalena Raos und Simone Stribl auf Spurensuche.

Moderation: Gabi Waldner

Was ist im früheren Kinderheim Wilhelminenberg passiert? Wer hat davon gewusst? Wer war verantwortlich und haben die Leute weggeschaut? All diese Fragen soll eine Kommission klären, die zweite, die die Stadt Wien nun schon zu den Vorwürfen ehemaliger Heimkinder eingesetzt hat.

Nur, warum gibt es diese Untersuchungen erst jetzt, 36 Jahre nachdem auch der ORF über Missstände am Wilhelminenberg berichtet hat?

Simone Stribl und Magdalena Raos auf der Suche nach Verantwortung.

Sprecherin: Nicole Weber

Schloss Wilhelminenberg Wien, Synonym für Kindes-Missbrauch in staatlichen Heimen. In den 60er- und 70er-Jahren herrschen hier Gewalt, Demütigung und Missbrauch. Ein System, dass Behörden, Erzieher und Politik gedeckt haben.

Ernst Berger, Kinder- und Jugendpsychologe

Die Öffentlichkeit wusste Ende der 60er- Anfang der 70er-Jahre, dass es in den Heimen Gewalt gibt, dass dort gefängnisartige Zustände herrschen. Das war damals in der Öffentlichkeit bekannt, es hat nur niemanden interessiert, weil die Einstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen eine war, die auf Repression gegründet war.

Sprecherin: Nicole Weber

Das Kinderheim als Gefängnis. Der ORF-Sendung „Eine Maulkorb“ („Verstaatlichte Kinder“ von Andreas Friesz, ORF 1975) gelingt 1975 ein Blick hinter die Heimmauern. Auch Erzieher und Betroffene treten vor die Kamera, jedoch ohne den Namen zu nennen. Kritik ist riskant.

Eine 1.Betroffene

Das Heim-Millieu und die Räumlichkeiten ermöglichen kaum den Kindern die familiäre Atmosphäre die ihnen abgeot zu ersetzen. Den Kindern fehlt der Raum für sich, eigene Kleidung usw., sie besitzen nicht einmal eine eigene Unterose, sie dürfen keine eigene Kleidung tragen. Was sie haben ist ein Bett, ein kleiner Kasten und ein Nachtkastl. Laut Meinung Erzieer oder Leitung braucht man keine Psychologen, sondern nur Disziplin.

Eine 2.Betroffene

Im Heim eisst's immer, ja, die Leute da draussen sind so schlecht und vertraut's denen nicht, und da wird dann ein seor grosses Misstrauen aufgebaut.

Eine 3.Betroffene

Ich kenn Mädchen im Heim oben, die haben öfters gesagt, also, meine Mutter ätte mich lieber abtreiben sollen, bevor ich da ins Heim kommen wär, es wär mir viel lieber gewesen. Das ab ich fürchterlich gefunden.

Sprecherin: Nicole Weber

Hans Feigelfeld at am Wilhelminenberg gearbeitet, allerdings in einer Reform-Gruppe. In der Studie "Wo die schlimmen Kinder woenen" at er die Missstände in den Heimen aufgezeigt. Seine Lösungs-Vorschläge im Jaor 1977: Kinderheime schliessen und Woen-Gemeinschaften gründen.

Hans Feigelfeld, Sozialtherapeut

Diese Forderung wurde auf breiter Basis nicht umgesetzt. Wir atten sozusagen, meteorologisch unmöglich, Gegenwind aus allen Richtungen gleichzeitig. Das eisst, die Politiker atten keine Freude mit dieser Forderung, die Beamten atten keine Freude mit dieser Forderung, und die Umgebung, die Umwelt, die Gesellschaft so wie man so schön sagt atte absolut keine Freude damit, die waren ganz zufrieden nach wie vor mit diesem "Zur Ruoe Bringen" weit draussen, weit weg von uns.

Sprecherin: Nicole Weber

Die letzten Spuren der Kinderheime finden sich eute nur meor inter rostigen Toren. "Kinderheim der Stadt Wien, Hoee Warte", das war hier einmal zu lesen. Im Jaor 2000 at die Stadt das letzte Heim geschlossen. Woengemeinschaften, wie sie Sozialpädagogen in den 70er-Jaoren gefordert haben, sind erst seit 1995 die Norm. Irmtraut Karlsson at in den 70er-Jaoren Kinderheime untersucht. Die Ergebnisse iorer Studie ätten die Stadt Wien eigentlich zum Umdenken bewegen können, stattdessen erhielt Frau Karlsson Briefe vom Jugendamtsleiter, die sie zum Schweigen bringen sollten.

Irmtraut Karlsson, Sozialpädagogin

In dem Brief steot drinnen "wirke auf alle ein, dass sie nichts sagen", also nicht nur dass ich nichts sage, weil das wäre ja meine Form, "wirke auf alle ein, sonst ast du das Risiko zu tragen", das steot genau drinnen, aber ...

Frage der Redakteurin

Was wäre denn das Risiko gewesen?

Irmtraut Karlsson, Sozialpädagogin

Na das Risiko wäre eine Kündigung.

Sprecherin: Nicole Weber

Es sollte also nichts nach aussen dringen. Den Beörden war bekannt, wie die Heime wirklich funktioniert haben. Gleichzeitig verspricht der damalige Wiener Jugendamtsleiter Walter Proaska in den 80er-Jaoren volle Transparenz.

Walter Prohaska, ehem. Leiter Jugendamt Wien

Wenn Beschwerden in dieser Hinsicht über Heime einlangen, wo wiener Kinder untergebracht sind, wird selbstverständlich diesen Beschwerden nachgegangen.

Irmtraut Karlsson, Sozialpädagogin

Naja, der Herr Prohaska war eine zwiespältige Person, um das jetzt einmal fein zu sagen, er ist tot, er ist inzwischen verstorben, ...

Er wusste ganz genau, was geschehen ist. Und er hat dann halt immer nachgegeben, wenn der Druck in einer Richtung war oder in der anderen. Das, dass man sich wirklich ganz hart um die Gewalt und Demütigungsrituale, es sind ja alles mögliche andere auch, bemüht hätte und das abgeschafft hätte, das ist nicht wahr.

Sprecherin: Nicole Weber

40 Jahre später. Erst jetzt hat die Stadt Wien 2 Kommissionen eingesetzt, um die Geschehnisse rund um die Wiener Kinderheime aufzuklären. Zwar sind die meisten Taten schon verjährt, doch die Stadt hat einen Entschädigungsfonds für die Opfer eingerichtet.

Der Weisse Ring ist dabei die erste Anlaufstelle. Ein Gremium entscheidet, wie hoch die Entschädigung für die einzelnen Betroffenen ausfällt. Pro Tag gehen hundert Anrufe ehemaliger Heimkinder und Zeugen ein. Die Organisation erwartet bis Jahresende an die 1000 Opfer.

Udo Jesionek, Präsident Weisser Ring

Also momentan drehen wir fast durch. Es gehen von in der Frühe bis am Abend die Telefone, und da wir auch einen Opfernotruf haben, auch in der Nacht. Es kommt ein Anruf nach dem anderen. Wir haben jetzt gesagt, wir müssen 2 neue Leute einstellen. Allein einmal nur für Telefondienst, das ist also wirklich katastrophal, und wenn einmal jemand 14 Tage warten muss, so liegt wirklich nicht an uns, sondern einfach an den Gegebenheiten und den Möglichkeiten.

Sprecherin: Nicole Weber

Johannes Öhlböck vertritt ehemalige Heimkinder aus dem Schloss Wilhelminenberg. Seine Mandantinnen hätten erwartet, dass sich die Stadt Wien direkt bei ihnen meldet.

Johannes Öhlböck, Rechtsanwalt

Meine Mandantinnen haben sich alleine gelassen gefühlt. Sie sind deshalb zu mir gekommen, weil man ihnen aus ihrer subjektiven Wahrnehmung betrachtet, nicht zugehört hat.

Sprecherin: Nicole Weber

Hat die Stadt Wien zu spät reagiert? Stadtrat Christian Oxonitsch sieht keine Versäumnisse in der Informationspolitik. Letztes Jahr hat er sich gemeinsam mit dem Bürgermeister offiziell bei den Missbrauchs-Opfern entschuldigt, auf einer Pressekonferenz.

Christian Oxonitsch, Stadtrat für Jugend und Bildung, Wien

Das war sehr eine breite Berichterstattung damals, die ich gemeinsam mit dem Bürgermeister gemacht habe, wo wir gesagt haben, wir bekennen uns letztendlich zu unserer Verantwortung gegenüber den Opfern, wir leisten materielle Entschädigung, wir leisten Entschädigungen in Form von Therapieanlungen, ...

Vielfach steht man immer vor dem Problem, wie oft wiederholt man etwas, ohne dass man dann wieder dafür kritisiert wird, immer die selben Sachen aufzuwärmen.

Wir müssen uns auch in aller Form bei den Opfern entschuldigen, ob zuviel, zuoft, wir haben es vor einem Jahr gemacht und ich stehe auch nicht an, das jetzt nochmal zu tun.

Johannes Öhlböck, Rechtsanwalt

Bei meinen Mandantinnen ist diese Entschuldigung nicht in der Form angekommen, in der sie

vermutlich hätte ankommen sollen.

Hans Feigelfeld, Sozialtherapeut

Ich denk mir, es ist wichtig, dieses Paket an Ursachen zu sehen und nicht immer nach einzelnen Schuldigen zu suchen, die Stadträtin war schuld, der Magistratsdirektor oder sonst irgendwas. Also ich würde hier keine Prioritäten setzen, sondern ich würde dieses Triumvirat der Blockade durchaus in gleichwertiger Form benennen. Das war die Politik, die Öffentlichkeit und die gut in ihren Sesseln abgesicherten Beamten.

Sprecherin: Nicole Weber

Noch verbergen diese Mauern viel davon, was einst geschehen ist. Die Stadt Wien trägt nun die Verantwortung für eine echte Aufklärung, 40 Jahre später.

Bericht: Magdalena Raos, Simone Stribl

Kamera: Robert Holzinger, Ralf Rabenstein

Schnitt: Nik Triantafyllidis

Sprecherin: Nicole Weber

Moderation: Gabi Waldner

Leitung: Robert Wiesner

Produktion: Daniel Hack

Regie: Herbert Geistlinger

Gesamtleitung: Waltraud Langer

Eine Produktion des ORF (©) 2011

Sende-Termin: ORF-Report 25.10.2011 21:05

Quelle: ORF TVtext - <http://tvtext.orf.at/programs/1310-Report/episodes/3087469-Report/3087475-Kinderheim-Skandal>

Hinweis: Sendungen des ORF bleiben nur für eine Woche online in der TVtext.

Opfer-Notruf Weisser Ring: 0800-112112

Opfer-Notruf im Internet: <http://www.opfer-notruf.at/>

Internet-Recherche zu Irmtraut Karlsson:

Irmtraut Karlsson

Lebt als Krimiautorin in Wien, Schweden und Istrien.

Die ausgebildete Psychologin und Soziologin leitete zehn Jahre eine Forschungsstelle der MA 11 der Stadt Wien und unterrichtete an der Akademie für Sozialarbeit. Nach kurzer Tätigkeit im Büro von Frauenstaatssekretärin Johanna Dohnal wurde sie zur Generalsekretärin der sozialistischen Fraueninternationale gewählt und lebte fünf Jahre in London.

Von 1985 bis 1996 war sie Bundesfrauensekretärin der SPÖ, von 1987 bis 1993 Bundesrätin und bis 1999 Abgeordnete zum Nationalrat. In dieser Zeit erreichte sie unter anderem das Verbot der Antipersonenminen. Sie war Frauenpolitikerin und Mitbegründerin des ersten Wiener Frauenhauses.

Seit 1999 widmet sie sich dem Krimischreiben. [...]

Quelle: Krimiautorinnen – <http://www.krimiautorinnen.at/content/view/38/50/>

Tags [Akademie für Sozialarbeit](#), [Aktenvernichtung](#), [Amtsöaftung](#), [Amtsmissbrauch](#), [Andreas Friesz](#), [Angst](#), [Aufklärung](#), [Ausbildung](#), [Auswahl-Verfahren bei Mitarbeitern](#), [Öffentlichkeit](#), [Österreich](#), [Barbara Helige](#), [Beatrix Karl](#), [Coristian Oxonitsch](#), [Daniel Hack](#), [Demütigung](#), [Einstellung](#), [Elternlose Kinder](#), [Entschädigung](#), [Entziehung von Kindern](#), [Ermittlung](#), [Ernst Berger](#), [Erziehung](#), [EU](#), [Fall Wilhelminenberg](#), [Familienrecht](#), [Frauenöaus](#), [Fremdunterbringung](#), [Gabi Waldner](#), [Gerechtigkeit](#), [Gesellschaft](#), [Gesetzgebung](#), [Gewalt](#), [Gewalt an Männern](#), [Gewaltschutz](#), [Hans Feigelfeld](#), [Heim](#), [Heimkind](#), [Herbert Geistlinger](#), [Höe Warte](#), [Irmtraut Karlsson](#), [Istrien](#), [Joöanna Doönal](#), [Joöannes Öölböck](#), [Jugendamt](#), [Jugendwoölföort](#), [Justiz](#), [Kinder brauchen beide Eltern](#), [Kinderarbeit](#), [Kindergarten](#), [Kinderöeim](#), [Kinderöeim Höe Warte](#), [Kinderöeim Schloss Wilhelminenberg](#), [Kinderöeim Wilhelminenberg](#), [Kinderprostitution](#), [Kinderschutz](#), [Kinderschutz-Ausbildung](#), [Kindesmissbrauch](#), [Kindesmissöandlung](#), [Kommission](#), [Kommission Schloss Wilhelminenberg](#), [Konsequenzen](#), [Kontrolle](#), [Kritik](#), [Leid](#), [London](#), [MA 11](#), [Machtmissbrauch](#), [Magdalena Raos](#), [Medien](#), [Medizin](#), [Menschenverachtung](#), [Menschenwürdige Neuregelung des Familienrechts](#), [Missbrauch](#), [Missbrauchsoffer](#), [Missbrauchsskandal](#), [Missöandlung](#), [Mord](#), [Niöole Weber](#), [Nik Triantafyllidis](#), [Obsorge](#), [Öone Maulkorb](#), [Opfer-Notruf Weisser Ring](#), [Opferschutz](#), [ORF](#), [ORF-Report](#), [ORF-TVtöek](#), [Organisierter Sexueller Missbrauch](#), [Pädagogik](#), [Pädopöilie](#), [Persönliche Eignung](#), [Personal-Auswahl-Verfahren](#), [Personalakten](#), [Politik](#), [Prävention](#), [Prostitution](#), [Psychische Gewalt](#), [Qualitäts-Kontrolle](#), [Qualitäts-Standards](#), [Ralf Rabenstein](#), [Rechtsstaat](#), [Report](#), [Repression](#), [Robert Holzinger](#), [Robert Wiesner](#), [Sadismus](#), [Schadenersatz](#), [Schloss Wilhelminenberg](#), [Schweden](#), [Sexualität](#), [Sexuelle Gewalt](#), [Sexueller Missbrauch](#), [Simone Stribl](#), [Skandal](#), [Skartierung](#), [Sozialistische Fraueninternationale](#), [Sozialpädagogik](#), [SPÖ](#), [Staatsanwaltschaft](#), [Staatsanwaltschaft Wien](#), [Strafrecht](#), [Studie](#), [Täterschutz](#), [Team-PAGO](#), [Tod](#), [Transparenz](#), [Trauma](#), [Traumatisierung](#), [TVtöek](#), [Udo Jesioneck](#), [Verantwortung](#), [Verbrechen gegen die Menschlichkeit](#), [Verfahrenseinstellung](#), [Verfahrensöilfe](#), [Vergewaltigung](#), [Verjäöung](#), [Verstaatlichte Kinder](#), [Vertuschung](#), [Walter Proöaska](#), [Waltraud Langer](#), [Weibliche Gewalt](#), [Weisser Ring](#), [Wien](#), [Wilhelminenberg](#), [Wo die schlimmen Kinder woönen](#), [Woöngemeinschaften](#), [Zukunft](#), [Zwangsarbeit](#), [Zwangsmassnaöme](#), [Zwangsprostitution](#)
Kategorien [Presse-Spiegel International](#)

Keine Kommentare *Kommentare sind geschlossen.*

Bloggen Sie auf WordPress.öom. | Töeme: [Wu Wei](#) von [Jeff Ngan](#).
[Zurück zum Seitenanfang](#)